

► L 99/1

Bei der Inhaltsangabe eines literarischen Textes muss man beachten:

- Wahl einer objektiven und distanzierten Schreibhaltung;
- Verwendung des Präsens oder Perfekts (Vorzeitigkeit);
- Formulierungen kurz, sachlich und präzise, keine eigene Wertung, z. B. in Form wertender Attribute;
- Zitate vermeiden;
- Umwandlung der direkten Rede in die indirekte Rede, dabei Verwendung des Konjunktivs;
- vom Wortlaut des Textes lösen und in eigenen Worten schreiben;
- Umfang der Inhaltsangabe ca. $\frac{1}{3}$ des Originaltextes (Ausnahme: Gedichte).

► L 99/2

a) Rainer Maria Rilke, *Kindheit*:

◡ - / ◡ - / ◡ - / ◡ - / ◡ - /

◡ - / ◡ - / ◡ - / ◡ - ◡ - / (fünfhebiger Jambus)

b) Rainer Maria Rilke, *Ich fürchte mich so ...*:

◡ - / ◡ ◡ ◡ - / ◡ - / ◡ ◡ - /

◡ - / ◡ - / ◡ ◡ - / ◡ - / (Jambus, Anapäst)

► L 99/3

Sprachliches Mittel	Erklärung	Beispiel	Mögliche Wirkung
Metapher	bildhafter Ausdruck	Sie steht in der Blüte ihrer Jahre.	bildhafte Unterstützung der Aussage
Hypotaxe	Fügung aus Haupt- und Nebensatz	„Da ist nichts mehr, was ihm nicht sollte glücken!“ (Joseph von Eichendorff, <i>Der Dichter</i>)	ruhige Entfaltung eines Gedankengangs, Ausdruck von Harmonie und Geschlossenheit
Antithetik	Gegenüberstellung von Begriffen oder Inhalten	„Ist Liebe lauter nichts / wie dass sie mich entzündet?“ (Martin Opitz, <i>Francisci Petrarchae</i>)	Denkanstoß, Ausdruck von widersprüchlichen Gedanken und Empfindungen
Personifikation	Vermenschlichung	Der Berg ruft.	Steigerung des poetischen Ausdrucks

Alliteration	gleicher Anlaut der Stammsilbe	wiegende Welle	Steigerung des poetischen Ausdrucks
Enjambement	Zeilensprung, Vers- und Satzende stimmen nicht überein	„Da rinnt der Schule lange Angst und Zeit/ mit Warten hin, mit lauter dumpfen Dingen.“ (Rainer Maria Rilke, <i>Kindheit</i>)	Zeichen von Zusammenordnung, Zusammengehörigkeit, Steigerung der Dynamik

► L 99/4

Thema: Kunst des Dichters

Aussage: Schönheit und Liebe als die wichtigsten Themen des Dichters; seine Funktion ist es, Mut zuzusprechen und eine optimistische Einstellung zu vertreten.

Mögliche Intention: Hervorhebung der Bedeutung von Liebe als Thema des Werkes als auch als Liebe zum Werk

► L 99/5

Romantik	Moderne Lyrik
Vorstellung einer progressiven (absoluten) Universalpoesie Themen: Sehnsucht, Traum, Sinnlichkeit, Kindheit Sehnsucht nach enger Verbindung mit der Natur Wiederentdeckung der Tradition in Märchen und Volksbüchern Verherrlichung des Mittelalters Weg in das Innere des Menschen (auch Unterwegs-Sein) Romantische Ironie als Ausdruck des Widerspruchs zwischen Erstrebtem und Realem	Experimentieren mit allen literarischen Formen Montagetechnik in Epik, Drama und Lyrik Konkrete Poesie Reflexion der politischen Situation in der Literatur Trümmerliteratur Poetik des „Kahlschlags“ zunehmende Isoliertheit des lyrischen Ich Verzicht auf Sinngebung durch mythisch-transzendente Welt Infragestellung tradierter Werte Experimentieren mit Sprache

► L 99/6

A. Einleitung: Motivgleiche Gedichte aus der Romantik und der Moderne, Vorstellung der Dichter

B. Hauptteil: Vergleich beider Gedichte

I. Eichendorff, *Treue*

1. Inhalt und Aufbau

2. Syntax

3. Sprachliche Bilder und Symbole

II. Eich, *An die Lerche*

1. Inhalt und Aufbau
2. Metrum
3. sprachliche Bilder
4. Motive, Bedeutungsebenen

III. Zusammenfassender Vergleich

1. formal
2. inhaltlich

C. Schluss: Aktualität beider Gedichte

► L 99/7

Zitierregeln:

1. Das Zitat muss inhaltlich passen.
 2. Das Zitat muss vollständig sein und genau dem Wortlaut entsprechen.
 3. Das Zitat immer mit Belegstelle angeben.
 4. Das Zitat darf nicht für sich selbst sprechen.
 5. Das Zitat muss syntaktisch passen.
 6. Zitate nur spärlich verwenden, häufig genügt auch der Vergleichshinweis („vergleiche Zeile 5“ lautet abgekürzt: „vgl. Z. 5“)
 7. Auslassungen werden mit „(...)“ gekennzeichnet. Begriffe oder zusammengehörende Ausdrücke werden ohne (...) zitiert.
 8. Hinzufügungen werden in Klammer gesetzt.
 9. Zitate müssen immer zwischen Anführungs- und Schlusszeichen stehen.
 10. Lyrische Texte werden als Verse (V.) zitiert; epische Texte und Sachtexte als Zeilen (Z.).
- a) Die Lerche wird gebeten, sie solle „keinen falschen Schlummertröst“ (V. 15) singen.
- b) Die Lerche wird darum gebeten, dass ihr Lied nicht das Bewusstsein trübe: „Oh sing uns keinen falschen Schlummertröst“ (V. 15).
- c) Die Lerche solle keinen falschen Trost spenden (vgl. V. 15).

► L 99/8

Argumentationsgang des Gesprächsausschnitts:

König Philipp sucht Rat bei dem Geistlichen: Der Infant, sein eigener Sohn, habe eine große Anhängerschaft, die sich gegen ihn als Verfechter des Absolutismus wendet und die Ideen des Marquis Posa vertritt. Er will eine theologische Rechtfertigung dafür, dass er seinen eigenen Sohn der Inquisition ausliefern kann.

Der Großinquisitor verweist darauf, dass der christliche Glaube davon ausgeht, dass Gott seinen eigenen Sohn für die Sünden der Menschen geopfert hat.

König Philipp stellt die Frage, ob die Auslieferung des eigenen Kindes kein Verstoß gegen das von der Natur vorgesehene Vater-Sohn-Verhältnis sei.

Der Großinquisitor verneint; der Glaube stehe über jeder durch die Natur vorgegebenen Bindung.

Am Ende wird klar, dass das Opfer des eigenen Sohnes den Freiheitsgedanken des Volkes unterdrücken soll.

► L 99/9

a) Anapher (V. 1–3): Verstärkung, Intensivierung des Ausdrucks

b) Personifikation (verzagende Bäume) und Metonymie (verblühende Farben): Erhöhung der Anschaulichkeit

c) Metapher: Erhöhung der Anschaulichkeit

► L 99/10

Bertolt Brecht (1898–1956), *Leben des Galilei* (1938); Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832), *Iphigenie auf Tauris* (1786); Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781), *Emilia Galotti* (1772); Friedrich Schiller (1759–1805), *Die Räuber* (1781), *Wallenstein* (1799), *Wilhelm Tell* (1804); Friedrich Dürrenmatt (1921–1990), *Die Physiker* (1962); Heinar Kipphardt (1922–1982), *Bruder Eichmann* (1982); Rolf Hochhuth (geb. 1931), *Der Stellvertreter* (1963).

► L 99/11

A. Einleitung: Vorstellung des Dichters, Thema des Werkes und des zu bearbeitenden Dialogs

B. Hauptteil: Interpretation**I. Analyse des Dialogs**

1. Inhalt
2. Argumentationsgang

II. Dramaturgische und sprachliche Gestaltungsmittel**III. Positionen der Figuren (zentraler Konflikt)****IV. Vergleich mit einem anderen epischen Werk****C. Schluss: Aktualität des dargestellten Konflikts****► L 99/12**

- 1) auktoriale Erzählperspektive
- 2) zeitdehnendes Erzählen
- 3) Dialog
- 4) Rückblende
- 5) zeitraffendes Erzählen
- 6) neutrale Erzählperspektive
- 7) erzählte Zeit
- 8) Erzählzeit
- 9) zeitdeckendes Erzählen
- 10) literarisches Zitat
- 11) Erzählbericht
- 12) personale Erzählperspektive
- 13) Monolog
- 14) Vorausdeutung

► L 99/13

Wie lässt sich das Verhältnis der Hauptpersonen zueinander bestimmen?

Wie lassen sich die Figuren charakterisieren?

Welche Bedeutung haben die Handlungsräume?

Erläutern Sie die Bedeutung der Zeit.

Untersuchen Sie die Symbolstruktur.

► L 99/14

A. Einleitung: Liebe als beliebtes literarisches Motiv seit der mittelalterlichen Minnelyrik

B. Hauptteil: Interpretation

I. Inhalt, Aufbau, Aussage

II. Sprachliche Gestaltungsmittel und ihre Wirkung

III. Darstellung des Liebesmotivs

IV. Vergleich mit dem Liebesmotiv z. B. in Goethes *Die Leiden des jungen Werthers*

C. Schluss: Liebesthematik in der Literatur des 20. Jahrhunderts, z. B. Frischs *Homo Faber*

► L 99/15

genaue Wiedergabe der Natur (Naturalismus)

Kurzgeschichte als prägende Form (Nachkriegsliteratur)

Betonung des Erhabenen (Klassik)

Vergänglichkeit als Grundgedanke der Dichtung (Barock)

► L 99/16

Erörtern bedeutet: „abhandeln, verhandeln, behandeln, auseinandersetzen, darstellen, darlegen, untersuchen, diskutieren, disputieren, die Klänge kreuzen, sich streiten über, debattieren, zur Debatte/Diskussion bringen, zur Diskussion stellen, zur Sprache bringen/kommen (...)“ (Duden. Die sinn- und sachverwandten Wörter, S. 215).

Erörtert wird immer dann, wenn es darum geht, Standpunkte argumentativ auszuarbeiten und möglichst überzeugend darzustellen. Bei der Problemerkörterung unterscheidet man drei Arten: die **lineare bzw. steigernde Erörterung** verlangt die argumentierende Erschließung eines Problems, die **dialektische Erörterung** diskutiert die Vorteile und Nachteile eines Problems und entwickelt einen Lösungsansatz, die **literarische Erörterung** bezieht sich auf literarische Themenstellungen.

► L 99/17

Werke der Klassik, wie z. B. Goethes *Iphigenie*, sind heute noch aktuell (**These**), da ihr ideeller Kern uns auch im 20. Jahrhundert noch etwas zu sagen hat (**Argument**). So können der Humanitätsgedanke und Iphigenies Ehrlichkeit als Vorbild für die Lösung gesellschaftlicher und privater Probleme dienen (**Beweis**). Man erlebt es z. B. im privaten Bereich immer wieder, dass Ehrlichkeit von Freunden honoriert wird. Auch der Humanitätsgedanke spielt beispielsweise in der Sozialgesetzgebung eine bedeutsame Rolle (**Beispiel**). Folglich sind diese Ideen der klassischen Literatur nicht veraltet, sondern immer noch aktuell (**Folgerung**). Die Stoffe der Antike allerdings, die die Grundlage vieler klassischer Werke bilden, sprechen viele Leser heute nicht mehr an. Auch die Sprache des 18. Jahrhunderts lehnen viele als antiquiert und unverständlich ab (**Einschränkung**). Dennoch machen die vermittelten Ideale die Lektüre klassischer Werke wertvoll. Sie sollten von jedem gelesen werden (**Aufforderung**).

► L 99/18

1) Ist es sinnvoll, in der Schule überhaupt noch Klassiker zu behandeln?

A. Einleitung: Klassische Werke, die in der Schule gelesen werden – sinnvoll?

B. Hauptteil: Erörterung

I. Pro: Die Lektüre ist sinnvoll. Gründe:

- a) Kennenlernen antiker Stoffe
- b) Umgang mit schwierigeren Texten lernen
- c) antike Ideale kennenlernen und ihre Aktualität betrachten
- d) Humanität, Pflicht/Neigung, Schillers „schöne Seele“ als bedeutsame Werte, die uns heute noch etwas zu sagen haben

II. Contra: Die Lektüre ist nicht sinnvoll. Gründe:

- a) schwierige Sprache, langweilige Stoffe
- b) keine thematische Relevanz für die heutige Zeit
- c) Werke des 20. Jahrhunderts für Schüler interessanter

III. Synthese: Abwägung

Vermittlung der Werke entscheidend, um mögliche hohe Bedeutung für heutige Zeit einsichtig zu machen

C. Schluss: Beispiel für Bedeutung der Klassiker in heutiger Zeit, z. B. moderne *Faust*-Inszenierung von Dieter Dorn

2) Warum hat die Lektüre von Klassikern in der Schule einen Sinn? Belegen Sie Ihre Aussage an Beispielen.

A. Einleitung: Klassische Werke, die in der Schule gelesen werden – Gründe für Sinnhaftigkeit?

B. Hauptteil: Die Lektüre ist sinnvoll. Gründe:

- a) Kennenlernen antiker Stoffe
- b) Umgang mit schwierigeren Texten lernen
- c) antike Ideale kennenlernen und ihre Aktualität betrachten
- d) Humanität, Pflicht/Neigung, Schillers „schöne Seele“ als bedeutsame Werte, die uns heute noch etwas zu sagen haben; aber: Vermittlung der Werke entscheidend, um mögliche hohe Bedeutung für heutige Zeit einsichtig zu machen

C. Schluss: Beispiel für Bedeutung der Klassiker in heutiger Zeit, z. B. moderne *Faust*-Inszenierung von Dieter Dorn

► L 99/19

Bertolt Brecht (1898–1956), *Der gute Mensch von Sezuan* (1939–41); Gottfried Ephraim Lessing (1729–1781), *Emilia Galotti* (1772); Friedrich Schiller (1759–1805), *Die Räuber* (1781); *Wilhelm Tell* (1804); Heinrich von Kleist (1777–1811), *Amphitryon* (1807); Georg Büchner (1813–1837), *Woyzeck* (ersch. 1877); Friedrich Dürrenmatt (1921–1990), *Der Besuch der alten Dame* (1952); Gerhart Hauptmann (1862–1946), *Der Biberpelz* (1893).

► L 99/20

Mittelalter:

z. B. Minnelyrik, Mittelhochdeutsch, höfische Tugenden wie „êre“, „mâze“, „zuht“

Renaissance:

z. B. Frühneuhochdeutsch, Orientierung an der Antike, religiöse Schriften

Barock:

z. B. Orientierung am Unvergänglichen, Kriegserfahrung, „carpe diem“-Haltung

Aufklärung:

z. B. Vernunftappell, Toleranz, Hamburgische Dramaturgie, Theaterreform

Sturm und Drang:

z. B. Straßburger Kreis, Entgrenzungsversuch des Individuums, Geniegedanke

Klassik:

z. B. Humanität, Bildungsroman, Gedankenlyrik

Vormärz:

z. B. politische Lyrik, Gleichberechtigung als Programm, politische Freiheit als Ziel

Biedermeier:

z. B. apolitische Literatur, Rückzug ins Private, Zufriedenheit als Ideal

Romantik:

z. B. Idealismus, Dichtung als Spiegel der Welterfahrung, romantische Ironie, Volksdichtung

Realismus:

z. B. Welt als Produkt der schöpferischen Phantasie, keine radikale Gesellschaftskritik, Industrialisierung als Thema

Naturalismus:

z. B. Natur = Kunst - X, Milieustudien, wissenschaftlich-objektive Realitätsdarstellung

Impressionismus:

z. B. Realität in subjektiver Deutung, Naturgedichte, Chiffre

Expressionismus:

z. B. „Ausdruckskunst“, Kritik an Gesellschaftsordnung, Bruch mit überlieferten Konventionen

Weimarer Republik bis 1945:

z. B. politischer Journalismus, neue Sachlichkeit, innere und äußere Emigration

Gegenwartsliteratur:

z. B. Trümmerliteratur, Kurzgeschichte, Dokumentartheater, Literatur der DDR, Gesellschaftskritik, Schreiben über das Schreiben, Konkrete Poesie (...).

Notizen

Handwriting practice area with 30 horizontal dotted lines.